

Schützenbezirk Landeck

INFORMATIONEN - MAPPE

für die Kompanien des Schützenbezirkes Landeck

zum 300-Jahr Gedenken an die Kämpfe bei Pontlatz und
an der Gerberbrücke am 1. Juli 1703

zusammengestellt von

Bezirkskommandant Mjr. Fritz Gastl

und

Bildungsoffizier Olt. Gerhard Gstraunthaler

Landeck, im Mai 2003

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Tirol im Freiheitskampf 1703

Die Kämpfe bei Pontlatz und an der Gerberbrücke
am 1. Juli 1703

Einst Feinde - Heute Freunde

Ausstellung im Bezirksmuseum
auf Schloß Landeck

1703 - 2003

Talschaftsfest der Talschaft Landeck
am 7. September 2003 in Landeck

1703 - 2003

Gedenkfeier an der Pontlatzbrücke
am 21. September 2003

Tirol im Freiheitskampf 1703

Die politische Situation Europas im ausgehenden 17. Jahrhundert

Mit dem Tod von Sigismund Franz im Jahre 1665 starb die Tiroler Linie der Habsburger aus. Damit ging auch die direkte fürstliche Regentschaft Tirols zu Ende. Die Zeit der Selbständigkeit und der eigenen Landesfürsten war vorbei. **Kaiser Leopold I.** (1658 - 1705) selbst übernahm unmittelbar die Regierung in Tirol. Noch im selben Jahr kam der Kaiser mit großem Gefolge nach Innsbruck, um als Landesherr die Erbhuldigung der Landstände entgegenzunehmen.

Im Jahr 1700 stirbt König Karl II. von Spanien, der kinderlos gebliebene, letzte Habsburger auf dem Spanischen Thron. Durch das Fehlen eines leiblichen Erben wurde schon zu Lebzeiten Karls II. an den mächtigsten Höfen Europas versucht, das Erbe des Königreiches Spanien und seiner Kolonialgebiete in Südamerika zu verteilen. Kaiser Leopold I. und König Ludwig XIV. von Frankreich, beide miteinander verschwägert, meldeten ihre Erbansprüche an, denn der Besitz der riesigen spanischen Ländermasse mußte über die Vorherrschaft in Europa und auch in Übersee entscheiden.

Unmittelbar nach Karls II. Tod setzte Ludwig XIV. seinen Enkel Philipp als Spanischen König ein, während der Kaiser auf die allgemeinen Ansprüche des Hauses Habsburg auf die Spanische Monarchie verwies und seinen zweitgeborenen Sohn Karl als deren König sehen wollte. Beide wußten aber, daß sie nicht nach der Krone Spaniens greifen konnten, ohne das übrige Europa herauszufordern, wo man nicht bereit war, ein habsburgisches Riesenreich wie zu Zeiten Karls V. wieder erstehen zu lassen oder an dessen Stelle ein übermächtiges Frankreich in Europa und in den Kolonien zu dulden.

Nachdem also Ludwig XIV. entgegen allen Abmachungen seinen Enkel Philipp zum König eines ungeteilten Spanischen Reiches proklamierte, vereinigten sich die Seemächte England und Holland mit Österreich zu einer gewaltigen Allianz, der sich auch Brandenburg, Hannover und Portugal anschlossen. Frankreich hatte Savoyen und die Wittelsbachischen Kurfürsten **Max II. Emanuel von Bayern**, und dessen Bruder, den Erzbischof von Köln, zu Verbündeten.

So wurde der ausbrechende **Spanische Erbfolgekrieg** (1701 - 1714) zum europäischen Krieg, der auch auf die Kolonien übergriff.

Die wichtigsten Kriegsschauplätze waren Spanien, Oberitalien, Süddeutschland und die Spanischen Niederlande. Die einst gefürchteten Heere Ludwigs erlitten schwere Niederlagen, nicht zuletzt deshalb, weil Frankreich keine Heerführer mehr hatte, die sich mit dem kaiserlichen Feldherrn Prinz Eugen von Savoyen und dem englischen Oberbefehlshaber John Churchill, Herzog von Marlborough, hätten messen können. Die Niederlage Frankreichs schien unabwendbar, ein Sieg des Hauses Habsburg war in greifbarer Nähe. Die Erfolge Prinz Eugens führten weiters dazu, daß Savoyen Frankreich die Unterstützung versagte um auf die Seite des Kaisers überzugehen.

Da starb Kaiser Josef I. (1705 - 1711), der älteste Sohn Leopolds, und sein Bruder Karl, der Spanien erben sollte, bestieg als Karl VI. den Kaiserthron. Damit wäre statt einer französischen Universalmacht eine habsburgische Machtkonzentration entstanden, die den Seemächten nicht weniger erwünscht gewesen wäre. Die Gleichgewichtspolitik Europas wirkte sich nunmehr gegen das Haus Habsburg aus. England und Holland kündigten die

Koalition mit dem Kaiser auf und schlossen Frieden mit Frankreich, den schließlich auch Karl VI. akzeptierte.

Im Friedensschluß von Utrecht (1713) und dem Frieden von Rastatt und Baden (1714) wurde die Spanische Monarchie geteilt: Philipp behielt (als König Philipp V.) Spanien und die Kolonien, mußte jedoch die Bedingung anerkennen, daß keine Vereinigung mit den französischen Bourbonen stattfinden dürfe. Karl VI. von Österreich gewann die übrigen europäischen Länder aus der Erbmasse, darunter die Spanischen Niederlande (Belgien und Luxemburg) sowie die spanischen Besitzungen in Italien (Mailand, Mantua, den festländischen Teil des Königreiches Neapel sowie Sardinien). Frankreich mußte in Nordamerika Neufundland, Neuschottland und die Gebiete um die Hudson Bay in Kanada an England abtreten. Großbritannien behielt sich weiters das 1704 eroberte Gibraltar.

Die Tiroler Landesverteidigung im Jahre 1703

Kurfürst Max II. Emanuel von Bayern, der Belgien aus der spanischen Erbmasse haben wollte, hatte sich also mit den Franzosen gegen die Habsburger verbündet. Mit dieser Allianz gegen das Habsburgerreich erwartete er sich neue Gelegenheiten auf Land- und Machtgewinn. Frankreich wollte seinen neuen Verbündeten natürlich belohnen, vor allem auf Kosten Österreichs. Und was lag da für den bayerischen Kurfürsten näher, als die uralten Ansprüche auf Tirol wieder hervorzuholen. Max Emanuel hielt nämlich die Vereinigung Tirols mit Österreich durch Margarethe Maultasch im Jahre 1363 für ein Unrecht, ebenso den Anschluß von Kufstein, Kitzbühel und Rattenberg an Tirol nach deren Eroberung durch Kaiser Maximilian im Jahre 1504. Die Gelegenheit erschien ihm nun günstig, diese alten Ansprüche wieder aufleben zu lassen und Tirol Bayern einzuverleiben. Gleichzeitig mit der Eroberung Tirols war es sein strategisches Ziel, seine bayerischen Truppen mit der in Oberitalien gegen Prinz Eugen operierenden Armee des französischen Marschalls Vendome zu vereinigen. Die damaligen kriegerischen Ereignisse in Tirol sind als „**Bayerischer Rummel**“ in die Geschichte eingegangen.

In Tirol konnte man sich trotz der offensichtlichen Gefahr eines bayerischen Angriffs nicht zu entscheidenden Verteidigungsmaßnahmen aufrufen. Im Land waren kaum reguläre, kaiserliche Truppen stationiert, die Landesverteidigung lag größtenteils in den Händen der militärisch organisierten Schützen. Als am 15. Juni 1703 in Innsbruck die Nachricht eintraf, daß der Kurfürst mit 10.000 Mann eigener Truppen und 2.500 Franzosen von Rosenheim gegen Tirol ziehe, war es natürlich zu spät, obwohl sich bereits am nächsten Tag Tausende Bauern sammelten, um Munition zu fassen und Befehle entgegenzunehmen. Als Landmiliz und Landsturm endlich in Richtung Unterinntal abmarschierten, stand das bayerische Heer schon vor Kufstein. Am 20. Juni fiel die Festung Kufstein, kurz darauf wurde auch Rattenberg eingenommen. Am 25. Juni wurde Hall besetzt und am 26. Juni stand Max Emanuel mit seiner Streitmacht bereits vor Innsbruck. In Mühlau schlug er sein Lager auf und marschierte am 2. Juli in Innsbruck ein.

Doch der Kurfürst hatte die Rechnung ohne das Volk von Tirol gemacht. Es kam zu einem regelrechten Volksaufstand im noch freien Tirol.

Noch ehe Max Emanuel in Innsbruck eingetroffen war, begannen die Bauern mit ihrer Gegenoffensive. Die Tiroler Schützen versperrten Ende Juni im Etschtal den bayerischen Truppen den Weg zur Salurner Klause, wodurch sie sich wieder nach Innsbruck zurückziehen mußten. Noch schlimmer erging es jedoch einem französischen Detachement, das Max Emanuel über den Reschen schicken wollte. Dieses Streifcorps unter dem Kommando von Oberst von Novion, bestehend aus 100 bayerischen Dragonern und 210 französischen

Infanteristen, zog am 27. Juni ins Oberinntal und sollte über Landeck und Finstermünz ins Vinschgau vordringen.

Die Kämpfe bei Pontlatz und an der Gerberbrücke am 1. Juli 1703

Als man im Oberland die Nachricht vom Vordringen der Bayern durch das Unterinntal und von Norden über die Ehrenberger Klause erhalten hatte, trafen sich am 29. Juni 1703 beim Postwirt Johann Linser im Gasthof „Goldene Rose“, dem heutigen Hotel Post - Wienerwald, die Anführer des Oberländer Widerstandes. Während der Postwirt die sein Gasthaus besetzt haltenden Bayern und Franzosen zum weiteren Zechen ermunterte, wurde im Nebenzimmer der Verteidigungsplan für die nächsten Tage ausgemacht. Mit dabei war Martin Andreas Sterzinger, Anführer des Oberinntaler Widerstandes, Gerichtspfleger zu Laudegg-Ried und als solcher der oberste Justiz- und Verwaltungsbeamte, dessen Einfluß sich über die Gerichte Nauders, Pfunds, Laudegg und Landeck bis hinunter nach Imst erstreckte. Weiters dabei bei dieser geheimen Besprechung waren Dominikus Tasch, der spätere Held bei der Gerberbrücke, sowie dessen Bruder Leo Matthias, Josef Lechleitner, Peter Weiskopf, Ferdinand Kolp, Johann Schweighofer, Josef Mungenast und Johann Schimpfössl.

Es wurde folgender Einsatzplan entworfen: Man soll sich in Landeck ruhig verhalten, den Feind in die Schluchten gegen Prutz hineinlassen und erst dort über ihn herfallen. Zu diesem Zweck sollen die Oberen Gerichte sich erheben, die Pontlatz Brücke abtragen und die beiden Talseiten besetzen. Oberhalb der Pontlatz Brücke am „Gachen Blick“ bei Fließ sollten Steinlawinen vorbereitet und beim Anmarsch des Feindes von Landeck auf ein gegebenes Zeichen hin auf diesen herabgelassen werden. Den hierauf nach Landeck zurückfliehenden Bayern sollte dann bei der Gerberbrücke nochmals der Weg versperrt werden. Sterzinger übernahm mit seinen Vettern sofort die Ausführung des Planes in der Schlucht bei Pontlatz, wozu er zahlreiche Sturm Massen von Laudegg, Pfunds und Naudersberg aufbot.

Am 1. Juli 1703, einem Sonntag, brachen die Bayern zum Reschenpaß auf. Ahnungslos zogen die Feinde in die verhängnisvolle Schlucht bei Pontlatz unter die Felsen und zur Brücke heran, wo sie erst jetzt wahrnahmen, daß die Brücke abgebrochen war. Die Geschichte erzählt, daß der Anführer der feindlichen Truppen, Oberst *Marquis von Novion* selbst den Hinterhalt entdeckte. Doch es war zu spät. Während er sich umdrehte und seinen Kameraden das Wort „Verrat“ entgegenrief, blitzte schon das verabredete Lärmzeichen. Die losgelassenen Steinlawinen und wohlgezielten Stutzenfeuer hinter jedem Baum richteten furchtbare Verwirrung in den Reihen der Feinde an. Die Bayern wurden in der Schlucht vor Pontlatz vernichtend geschlagen. Wer nicht getötet oder verwundet wurde, mußte eiligst zurück nach Landeck fliehen.

Die rückflutenden Truppen wurden jedoch vom Landecker Landsturm unter dem Kommando von Dominikus Tasch an der Gerberbrücke empfangen. Der bärenstarke Dominikus Tasch soll den Feind mit einer gewaltigen Keule so lange in Schach gehalten haben, bis die Schützen hinter der Brücke einen Nußbaum quer über die Straße gefällt hatten und damit dem Feind den Weg versperren konnten. Zahlreiche Bayern fielen unter den wohlgezielten Kugeln der Landecker. Einige flohen in Todesangst in den sogenannten „Jägerstall“ - dort, wo das alte Gerberhaus stand - welcher von den nachrückenden Pfundser Schützen gestürmt wurde. Jene Überlebende, die noch aus Landeck flüchten konnten, fielen den Zammer Schützen in den Feldern bei Zams in die Hände, wo inzwischen die Innbrücke abgetragen worden war. Kein einziger konnte dem Kurfürsten Max Emanuel die Unglücksbotschaft überbringen. Unter den Gefangenen war auch der französische Kommandant Oberst Novion und der Generalwachtmeister Graf Taufkirchen, die nach Schloß Naudersberg gebracht wurden.

Der glänzende Sieg der Oberinntaler ermutigte das ganze Land, und die Bayern erlitten am 17. Juli 1703 am Brenner eine entscheidende Niederlage. Dieser Rückschlag am Brenner und die Vernichtung bei Pontlatz ließen Max Emanuel die Aussichtslosigkeit seiner Lage in Tirol erkennen. Am 26. Juli 1703, dem Festtag der heiligen Mutter Anna, brach er das Unternehmen ab und verließ fluchtartig mit seinen geschlagenen Invasionstruppen über Zirl und Scharnitz das Land. Fast wäre der Kurfürst nicht lebend entkommen. War es eine List, oder Zufall - so genau läßt sich das nicht mehr sagen: Ein Tiroler Scharfschütze schießt den Grafen Arco, der den bayerischen Truppen voranritt, aus dem Sattel, weil er diesen wegen seiner prächtigen Uniform für den Kurfürsten gehalten hatte. Der Kurfürst selbst aber trug aus Vorsicht einen einfachen Reitermantel.

Von den Höhen des Monte Baldo bis nach Ehrenberg, vom Arlberg bis nach Kufstein hatte sich das Land selbst befreit und damit Österreichs Rettung herbeigeführt.

Kaiser Leopold I. belohnte die tapfere Haltung der Gerichte Landeck, Laudegg-Ried, Pfunds und Nauders durch die Verleihung wertvoller Schützenbecher. Der Landecker, der Rieder und der Pfundsers Leopoldsbecher befinden sich heute im Schützenzimmer des Bezirksmuseums auf Schloß Landeck. Der Nauderer Becher soll während der Franzosenkriege 1796/99 verloren gegangen sein. In Anerkennung der außergewöhnlichen Verteidigungsleistungen von 1703 verlieh Kaiser Leopold weiters mit Urkunde vom 3. Dezember 1704 den „*Gemeinsleuthen des Gerichts Landegg*“ das Recht, zwei Jahrmärkte „*auf der sogenannten Ed*“ abzuhalten, den ersten am „*Pfingsterchtag*“ und den anderen am „*Montag nach dem Rosaryfest*“. Beide Landecker Märkte werden heute noch alljährlich abgehalten.

Noch eine weitere Bitte der Oberinntaler wurde erfüllt. 1705 gestattete Kaiser Josef I., der älteste Sohn und Nachfolger Leopolds I., den Gerichtsleuten der Gerichte Landeck, Laudeck-Ried, Pfunds und Naudersberg ein außerordentliches Privileg, nämlich die selbständige Übernahme ihrer Gerichte. Von Landeck aus schickte man deshalb sogar eine Abordnung an den Kaiserhof nach Wien. In der Folgezeit wurden dann die Pfleger und Richter von der Regierung aus einem Dreivorschlag der Gerichtsgemeinden ernannt. Zur Ermittlung des Vorschlages versammelten sich alle ansässigen Gerichtsleute in ihrer Gemeinde und gaben ihre Stimme ab. Daraus wurde der Dreivorschlag erstellt und dem Kaiser nach Wien geschickt. Diese Vorgangsweise fand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ihr Ende. Bereits 1779 war aber nach einem Brand im Schloß Landeck der Gerichtssitz in die Gerburg nach Perfuchs verlegt worden, wo sich heute noch das Bezirksgericht befindet. So kam es, daß Schloß Landeck nicht von der Justizverwaltung übernommen wurde, sondern weiterhin im Besitz der Gerichtsgemeinden verblieb, die es 1939 an die Stadtgemeinde Landeck verkauften.

Hier hat sich die Oberländer Eigenschaft des „*salt regiera*“ eindrucksvoll und bis zum heutigen Tage sichtbar durchgesetzt und gezeigt, daß die Selbstverteidigung des Landes auch mit Privilegien und mehr Rechten belohnt werden kann.

Der Kampf bei der Landecker Gerberbrücke wurde auch in einem zeitgenössischen Gemälde festgehalten, welches heute im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum bzw. im Zeughaus in Innsbruck verwahrt wird. Es zeigt links oben Schloß Landeck, darunter in der Bildmitte die heißumkämpfte Brücke und rechts die vom bayerischen Militär in roten Uniformen angefüllte alte Landstraße, welche von Niedergallmigg bis Landeck auf der linken Talseite verlaufen ist. Rechts auf dem Schloßfelsen sieht man die Scharfschützen des Landecker Landsturms positioniert.

Zur Erinnerung an diese Kämpfe wurde weiters an der südlichen Ortsausfahrt von Landeck, am Felsen zum Schloß gegenüber der Gerberbrücke, eine Marmorgedenktafel angebracht. Diese Gedenktafel wurde vor einigen Jahren von der Schützenkompanie Landeck

restauriert und auf einem Felsblock im Park vor der Gerberbrücke neu angebracht (**Abbildung 1**). Deren Inschrift lautet:

ZUR ERINNERUNG
an die tapfere Vertheidigung dieser
Brücke durch den vaterländischen Helden
Dominikus Tasch
am 1. Juli 1703 - dem Tage von Pontlaz.

An der Gedenkkapelle südlich der Innbrücke in Zams ist ebenfalls eine Marmortafel (**Abbildung 2**) mit folgender Aufschrift angebracht:

Zur Erinnerung an den Kampf im Jahre
1703, wo die Zamser Brücke abgebrochen
und der Rest der feindlichen Heeresab-
theilung zwei Generäle und ein
Oberstlieutenant hier kriegsgefangen
genommen wurden

Eine weitere Gedenktafel, die an Martin Sterzinger erinnerte, befand sich ursprünglich an der alten Holzbrücke bei Pontlatz. Deren Inschrift lautete:

Hier
bei Pontlatz ist die denkwürdige Stätte, wo am 1. Juli
1703 die tapferen Männer der vier Gerichte Landeck,
Laudeck, Pfunds und Naudersberg unter Führung des
kaisertreuen Patrioten Martin Sterzinger den Ansturm
eines feindlichen Kriegsvolkes brachen und durch die Ver-
nichtung eines ganzen Corps den Muth der streitbaren
Männer in allen Thälern Tirols zu ähnlichen Helden-
thaten weckten.

Heute steht dort der Pontlatz-Adler (**Abbildung 3**) und erinnert uns an die siegreichen Kämpfe an dieser Brücke in den Jahren 1703 und 1809.

Ein weiteres, eindrucksvolles und uns allen wohlbekanntes Denkmal, das an die erfolgreiche Verteidigung unserer Heimat im Jahre 1703 erinnert, ist die *Annasäule* in der Maria-Theresien-Strasse in Innsbruck. Die Tiroler vergaßen nämlich nicht, auch dem Herrgott für den glücklichen Ausgang des Bayerischen Rummels zu danken. Am 15. März 1704 gelobten die Tiroler Landstände, aus Dankbarkeit für die 1703 aus eigener Kraft erfolgte Befreiung des Landes durch die Tiroler Schützen, eine Marmorsäule mit der Gottesmutter Maria und den Diözesanpatronen Kassian (Brixen) und Vigilus (Trient) vor dem Landhaus in Innsbruck zu errichten. Am 26. Juli 1706, dem Fest der Hl. Anna, genau drei Jahre nach dem Abzug Max Emanuels aus Tirol, wurde die Mariensäule feierlich enthüllt und eingeweiht, die seither „Annasäule“ genannt wird.

Quellen: Stadtbuch Landeck, 1998

Das Buch der Stadt Landeck, 1973

H. Siegert: Hausbuch der österreichischen Geschichte. Bertelsmann, 1976

- H. Wieser: Vor 300 Jahren - Der Sieg an der Pontlatzerbrücke, in: Tiroler Schützenkalender, Jänner 2003
- F.-H. v. Hye: Die Tiroler Schützen und ihre Geschichte. Athesia, 2001
- E. Steinwender: Chronik des Oberinntaler Schützenregiments
- J.E. Kathrein: Der Sieg des Oberinntaler Landsturmes an der Pontlazbrücke im Jahre 1703. Innsbruck, 1903
- E. Egg - W. Pfandler: Das Große Tiroler Schützenbuch, 1976
- M. Forcher: Tirols Geschichte in Wort und Bild. Das neue Jungbürgerbuch. Haymon Verlag, 2000

Die drei Gedenksteine in unserem Bezirk, die an die heldenhafte Verteidigung unserer Heimat am 1. Juli 1703 erinnern:

- 1. Gedenkstein bei der Gerberbrücke mit der Erinnerungstafel an Dominikus Tasch**



- 2. Gedenktafel an der Kapelle bei der Zammer Innbrücke**

- 3. Der Pontlatz-Adler, das wohl bekannteste Denkmal, welches an die Freiheitskämpfe an dieser Brücke in den Jahren 1703 und 1809 erinnert**



SCHÜTZENBEZIRK LANDECK
im Bund der Tiroler Schützenkompanien

Ausstellung

***Einst Feinde* - HEUTE FREUNDE**

Ausstellungseröffnung

am Freitag, 23. Mai 2003 - Bezirksmuseum auf Schloß Landeck

Ehrenformationen: Bezirksstandarte
Stadtmusikkapelle Landeck-Perjen
Schützenkompanie Landeck
Fahnenabordnungen des Schützenbezirkes Landeck

Ablauf: 18.45 Uhr: Aufstellung der Formationen
Eintreffen der Ehrengäste

19.00 Uhr: Meldung durch den Bezirkskommandanten Mjr. Fritz Gastl
Landesüblicher Empfang
Begrüßung durch den Bezirkskommandanten Mjr. Fritz Gastl
Festansprache des Landeskommandanten Mjr. Dr. Otto Sarnthein
Eröffnung der Ausstellung

Anschließend Führung der Ehrengäste durch die Ausstellung

Danach: Buffet in der Schloßschenke bzw. Schloßhalle

Schützenkompanie Landeck

Jahresprogramm 2003

- | | |
|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 3. Jänner | Empfang zum 75. Geburtstag von Ehrenobmann Alfred Spiss |
| 24. Jänner | Vorversammlung |
| 31. Jänner | Gedenkgottesdienst, Stadtpfarrkirche Landeck
Generalversammlung 2003, Hotel Schrofenstein |
| 4. Mai | Talschafts-Wallfahrt in Pians |
| 23. Mai | Ausstellung „Einst Feinde - Heute Freunde“ auf Schloß Landeck
Eröffnung, Ehrenkompanie: Schützenkompanie Landeck |
| 19. Juni | Fronleichnamsprozession
Frühschoppen |
| 22. Juni | Bezirksschießen 2003, Schießstand Schloßwald |
| 28. Juni 05. ⁰⁰ Uhr | Anbetungsstunde Herz-Jesu-Freitag |
| 29. Juni | Herz-Jesu-Prozession |
| 3. August | Regimentsfest in Imst |
| 7. September | Talschaftsfest in Landeck |
| 2. November | Gefallenengedenken |

1703 - 2003

*Die Kämpfe bei Pontlatz und an der Gerberbrücke
am 1. Juli 1703*

Talschaftsfest der Talschaft Landeck am 7. September 2003 in Landeck

Ehrenschutz: Bgm. Engelbert Stenico
Bez.Kdt. Mjr. Fritz Gastl

Ehrenkompanie: Schützenkompanie Pians

Festablauf:

- 9.00 Aufstellung der Kompanien beim Gedenkstein an der Gerberbrücke
- 9.15 Meldung an den Höchstanwesenden und Frontabschreitung
Kranzniederlegung und Ehrensalve
Abmarsch durch die Malserstrasse zur Feldmesse am Festplatz vor dem Kino
- 10.00 Festgottesdienst
- 11.00 Ansprachen und Ehrungen
Festansprache: Reg.Kdt. Mjr. Emmerich Steinwender
- 11.45 Festumzug durch die Malserstrasse
Marschweg: Festplatz - Malserstrasse (Defilierung vor der Sparvor) -
Maisengasse - Hauptschulplatz (Auflösung des Festumzuges)

Festausklang am Volksschulplatz vor dem Schützenlokal